EVANGELISCHES KLINIKUM Bethel

Hans-Joachim Maaz
Stiftung Beziehungskultur

Frühkindliche Betreuung

Bindung und Stressregulation aus entwicklungsmedizinischer Sicht

Dr. med. Rainer Böhm – Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Kinderzentrum EvKB Bethel

2. Stiftungstag „Beziehungskultur in Familien“

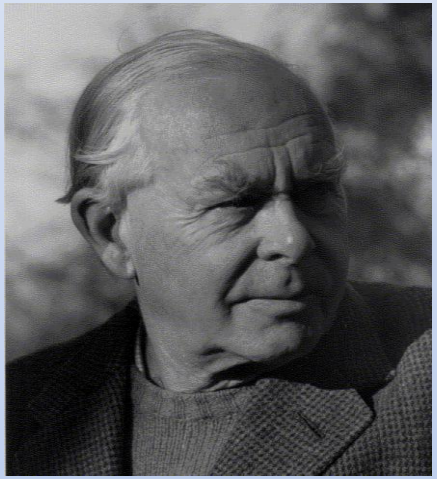
Hans-Joachim Maaz – Stiftung Beziehungskultur

Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften - Halle/S. - 25. November 2017

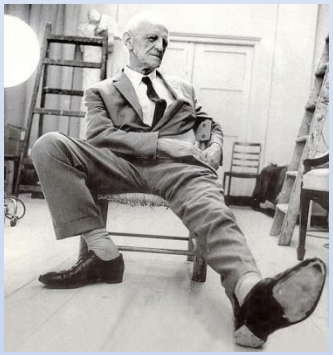
Auch wenn das Bild vom Kind heute die vielfältigen Kompetenzen, die Kinder von Geburt an mitbringen, und die beachtliche eigene Aktivität ihrer Bildungsentwicklung in den Vordergrund stellt, so sind Kinder gerade in den ersten Lebensjahren gleichzeitig auch sehr verletzbar und völlig von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen abhängig .

(F. Becker-Stoll et al. 2014)

Bindungstheorie – Grundaussagen



John Bowlby (1907-1991)



Donald Winnicott
(1896-1971)

- **starke emotionale Beziehung zu einer Hauptbezugsperson,**
  feinfühlig (attuned, „serve and return“)

- **Ausbildung im Verlauf des ersten Lebensjahrs**

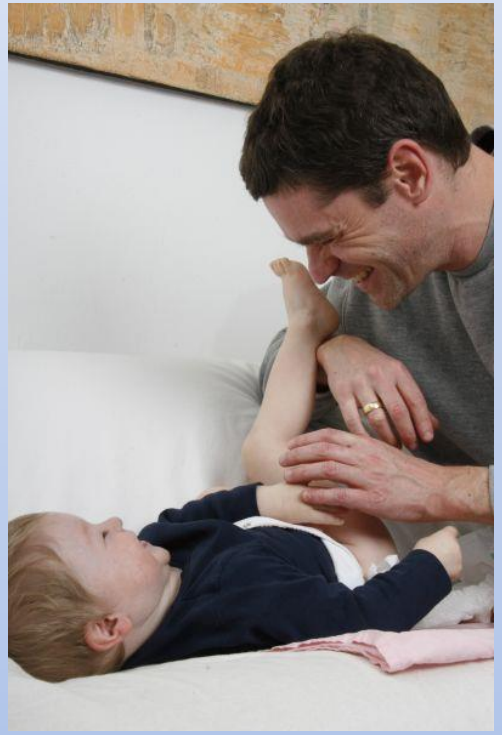
- **biologisch (genetisch) angelegtes Verhaltenssystem**

- **evolutionär: lebenserhaltender Schutz, sichere Basis für Exploration („Hafen“)**

Mary Ainsworth (1913-1999)

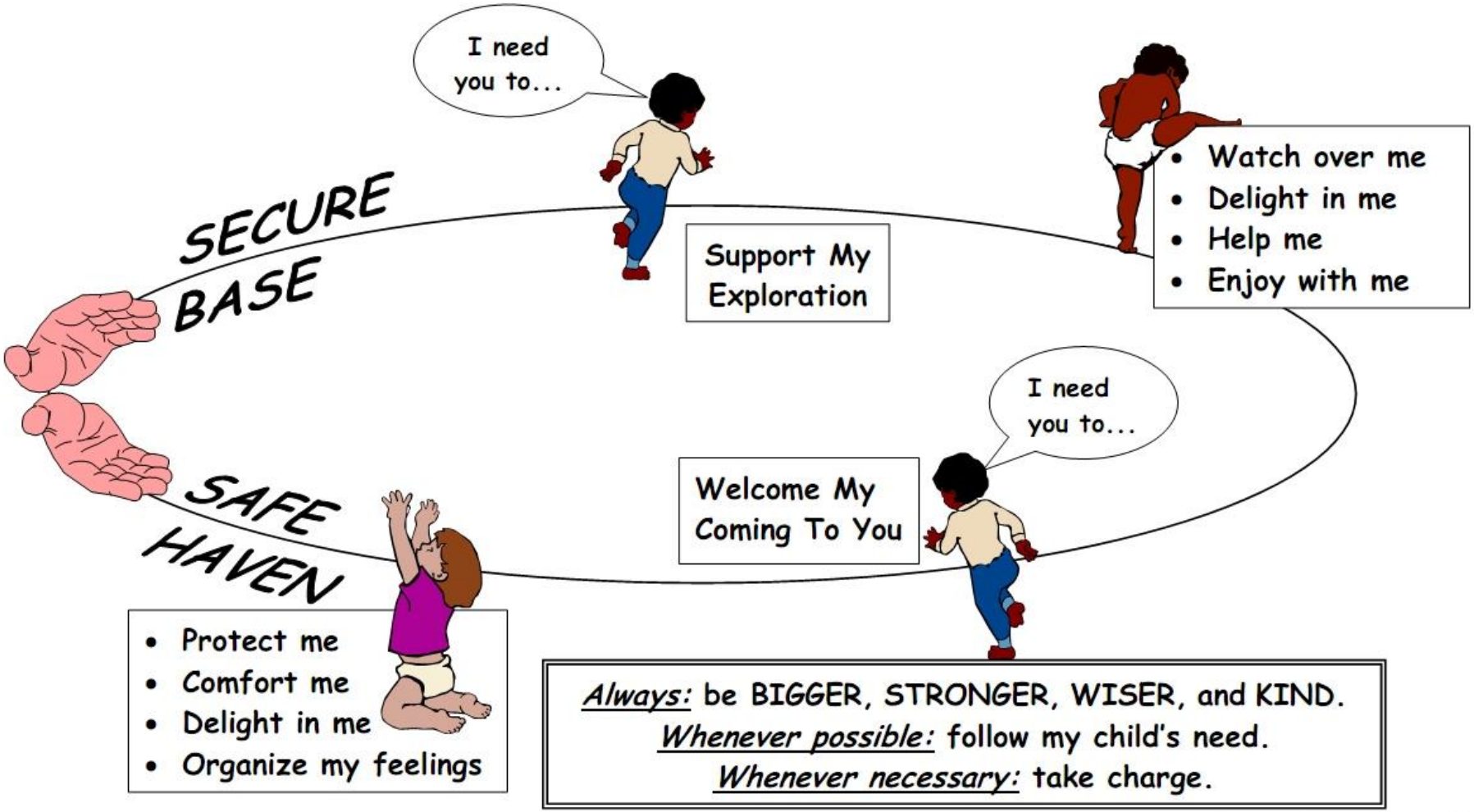
Hierarchie der Bindungspersonen

- **Hauptbindungsperson (meist Mutter, Vater)**
- **sekundäre Bindungspersonen (Großeltern, Verwandte, Freunde, ErzieherInnen)**
- **Effektivität der Beruhigung/Regulation unterschiedlich**



CIRCLE OF SECURITY

PARENT ATTENDING TO THE CHILD'S NEEDS



Always: be BIGGER, STRONGER, WISER, and KIND.
Whenever possible: follow my child's need.
Whenever necessary: take charge.

© 1998 Cooper, Hoffman, Marvin, & Powell
circleofsecurity.org

Funktion des Bindungssystems

- Unterstützung der Autonomieentwicklung
- Regulation von Stress- und Affektbelastungen
- Vermittlung von Geborgenheit/psychischer Sicherheit
- Auch biologisch reguliert (Oxytocin)

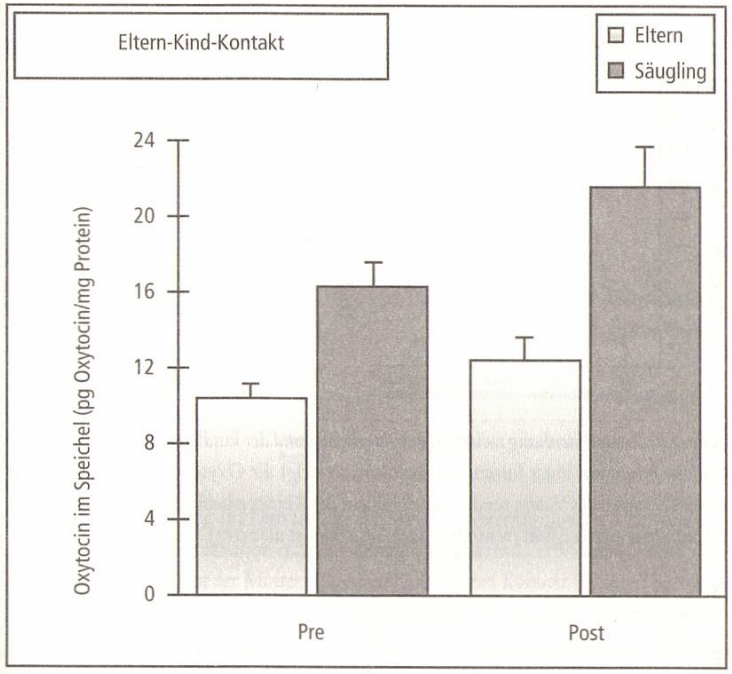
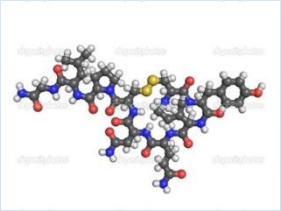


Abb. 3.6: Eltern-Kind-Kontakt führt zu einer Erhöhung der Oxytocinkonzentration. Im Verlauf einer Eltern-Kind-Interaktion steigt die Oxytocinkonzentration sowohl bei den Eltern als auch beim Säugling von geringeren Werten vor der Interaktion (»Pre«) hin zu höheren Werten nach dem Miteinander (»Post«) (verändert nach Feldman et al. 2010).

Oxytocin –

Das Bindungshormon



- stressdämpfende Funktionen
- **senkt Cortisolspiegel** und Blutdruck
- reduziert Angst, beruhigt, entspannt
- unterstützt Heil- und Lernprozesse
- fördert Vertrauen und verbessert die soziale Interaktion
- fördert die Fähigkeit, soziale Stichworte richtig zu deuten

aus: Roth G, Strüber N (2014): Wie das Gehirn die Seele macht. Klett-Cotta

Uvnäs-Moberg K (2011): Die Funktion von Oxytocin in der frühen Entwicklung. in: Bindung und frühe Störungen der Entwicklung, hrsg. von Karl-Heinz Brisch, Klett-Cotta, Stuttgart, S. 13-33

Langzeit – Untersuchungen

Nach sicherer Bindung im Kleinkindalter:

mit **4 Jahren**:

Längere Konzentrationsdauer, bessere selbständige Konfliktlösung, höheres Einfühlungsvermögen

als **Jugendliche:**

offener, beherrschter, weniger vermeidend, positiveres Selbstbild und Einschätzung durch andere

als **junge Erwachsene**:

Bessere Beziehungs- und Partnerschaftsfähigkeit

Grossmann K, Grossmann KE (2012): „Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit"; Klett-Cotta

Langzeit – Untersuchungen

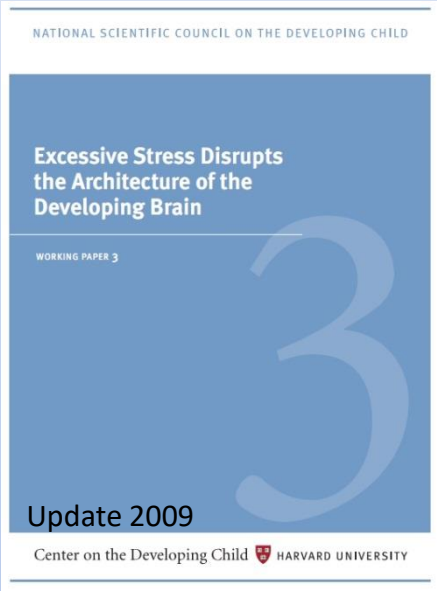
Väterliche Spielfeinfühligkeit bei 2-Jährigen

→ im Alter von 22 J. mehr Kompetenz, Kreativität, Mut und Selbstbewusstsein

Selbstbild

→ liebenswerte und wertvolle Person, die Hilfe verdient

Gruppentagesbetreuung und Stressbelastung



"The quality of the early care and education that many young children receive in programs outside their homes also plays an important role in whether their brains are exposed to elevated stress hormones early in life."

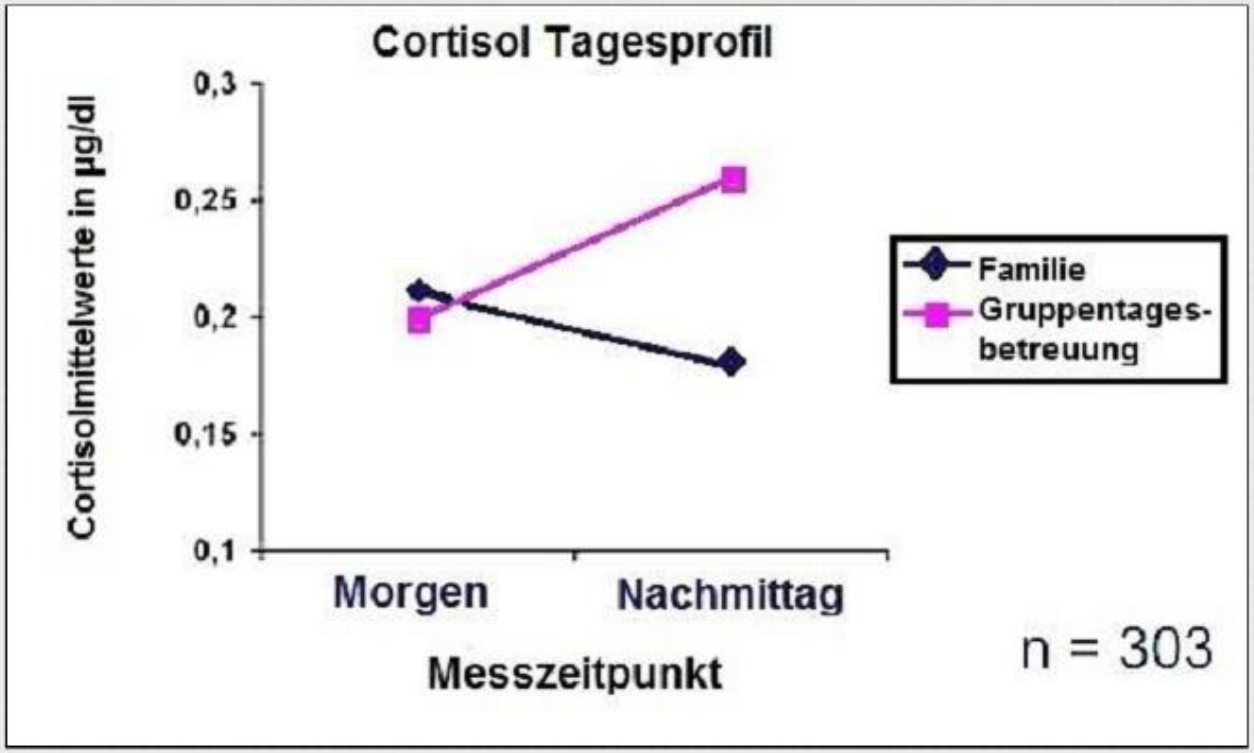
Die Betreuungsqualität, die viele junge Kinder außerhalb ihrer Familien erfahren, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle dabei, ob ihre Gehirne erhöhten Stresshormonen im frühen Leben ausgesetzt sind.

"For example, toddlers and young preschoolers show increases in cortisol as the child care day progresses, while older preschoolers and school-aged children can manage long hours in care without activating their stress system."

So zeigen Kleinkinder bis zum Alter von etwa 3 Jahren in Gruppenbetreuung im Tagesverlauf ansteigende Cortisolwerte, während ältere Kindergarten- und Grundschulkinder einen längeren Betreuungstag ohne Aktivierung ihrer Stresssysteme bewältigen können.

Ref. 17: Vermeer, H. J., & van IJzendoorn, M. H. (2006). Children's elevated cortisol levels at daycare: A review and meta-analysis. Early Childhood Research Quarterly, 21, 390-401.

Cortisol-Tagesprofile bei Kindern (Alter 2 – 63 Monate) in Gruppentagesbetreuung und zuhause*



- Effekt der GTB auf Cortisolprofile besonders ausgeprägt für Kinder < 36 Monate (r = .25), > 36 Monate n.s. (r = .08)

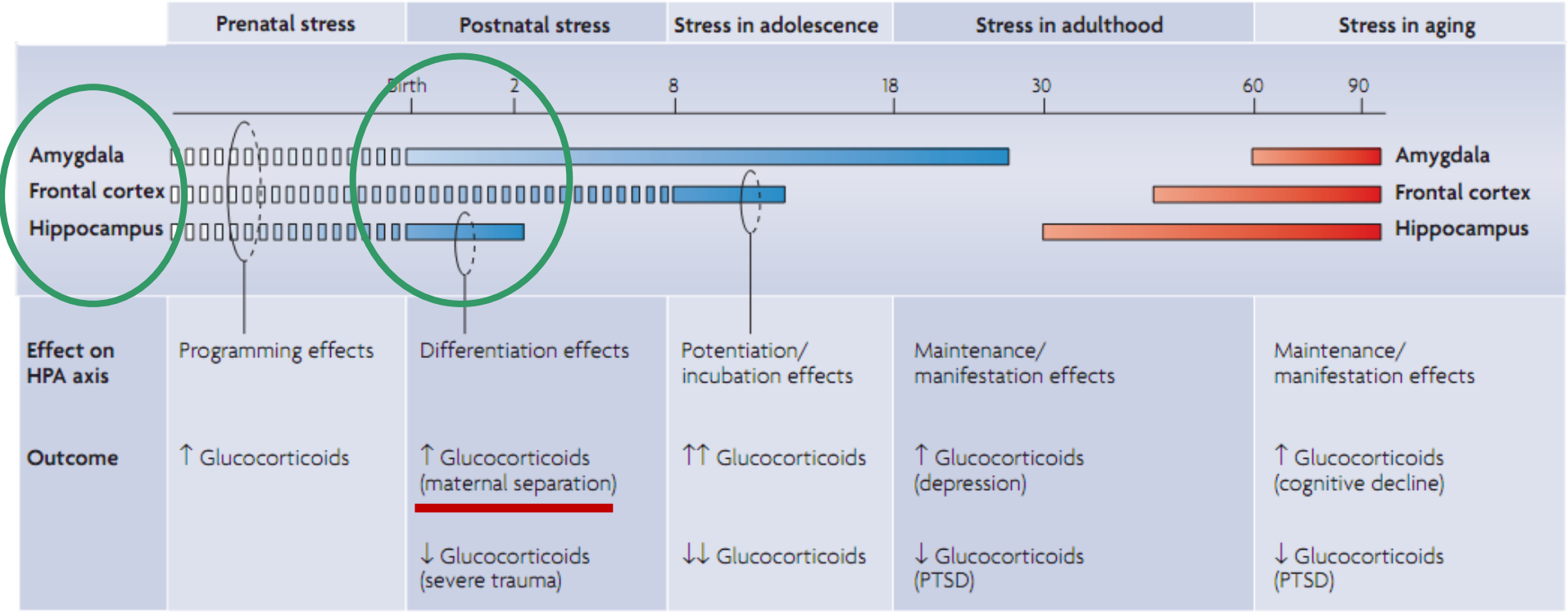
*Vermeer & van Ijzendoorn (2006), Review;
Zusammenfassung von 9/4 Studien, hohe Betreuungsqualität

© C.Bindt 2011

Effects of stress throughout the lifespan on the brain, behaviour and cognition

Sonia J. Lupien, Bruce S. McEwen‡, Megan R. Gunnar§ and Christine Heim‖*

Nature 2009



Stressbelastungs-assoziierte Gesundheitsstörungen in Krippen

- **Störung der Immunabwehr** (z.B. niedriges IgA im Speichel)
  Watamura (2010), Psychoneuroendocrinology
- **Gehäufte Infektionen** (+ 50 bis 400%), Heinrich (2007), MoKi; Kekule (2017)
- **Mehr Neurodermitis** (+ 50%), Cramer (2011), Allergy
- **Mehr Kopfschmerzen** (+ 80%), Gärtner (2010), Neuropediatrics

Kekule (2017): **http://www.zeit.de/2017/10/kinderkrankheiten-kita-gesundheit**

UCDAVIS
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

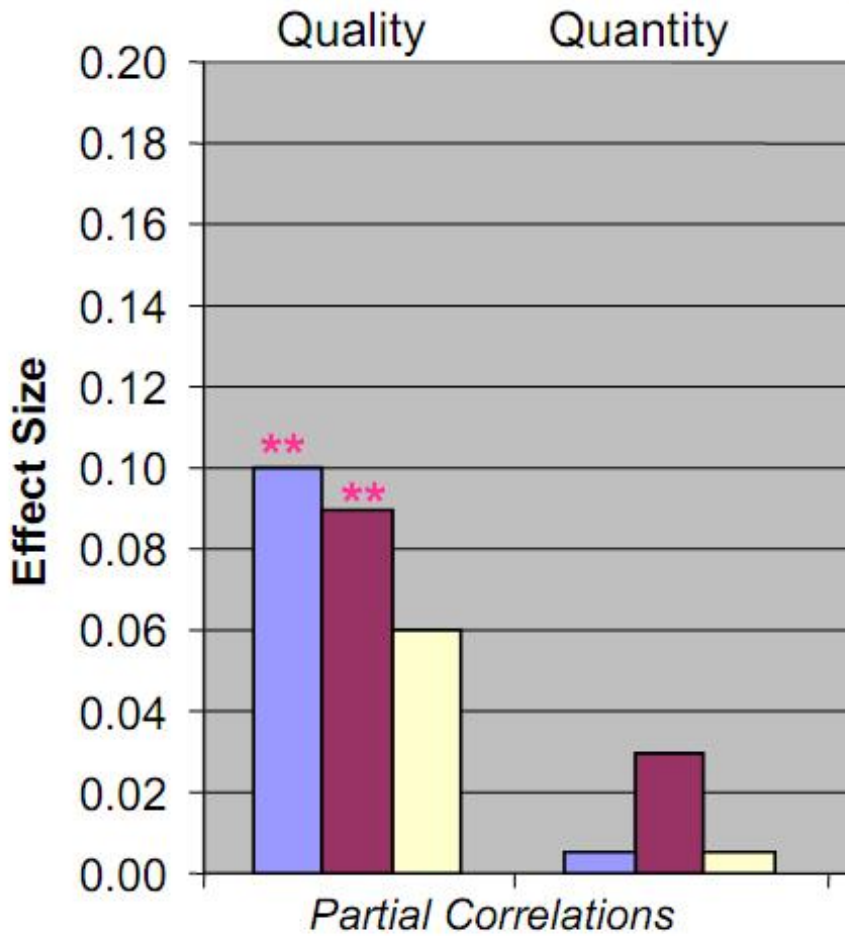
SHORT AND LONG TERM EFFECTS OF DAY CARE: RESULTS OF THE LARGE-SCALE AMERICAN STUDY

JAY BELSKY

DGSPJ-Kongress, Bielefeld

23. September 2011

Effects of Child Care features on 54-month Cognitive Development



Anm.: Quantität hat keinen Effekt auf späteren Lernerfolg !

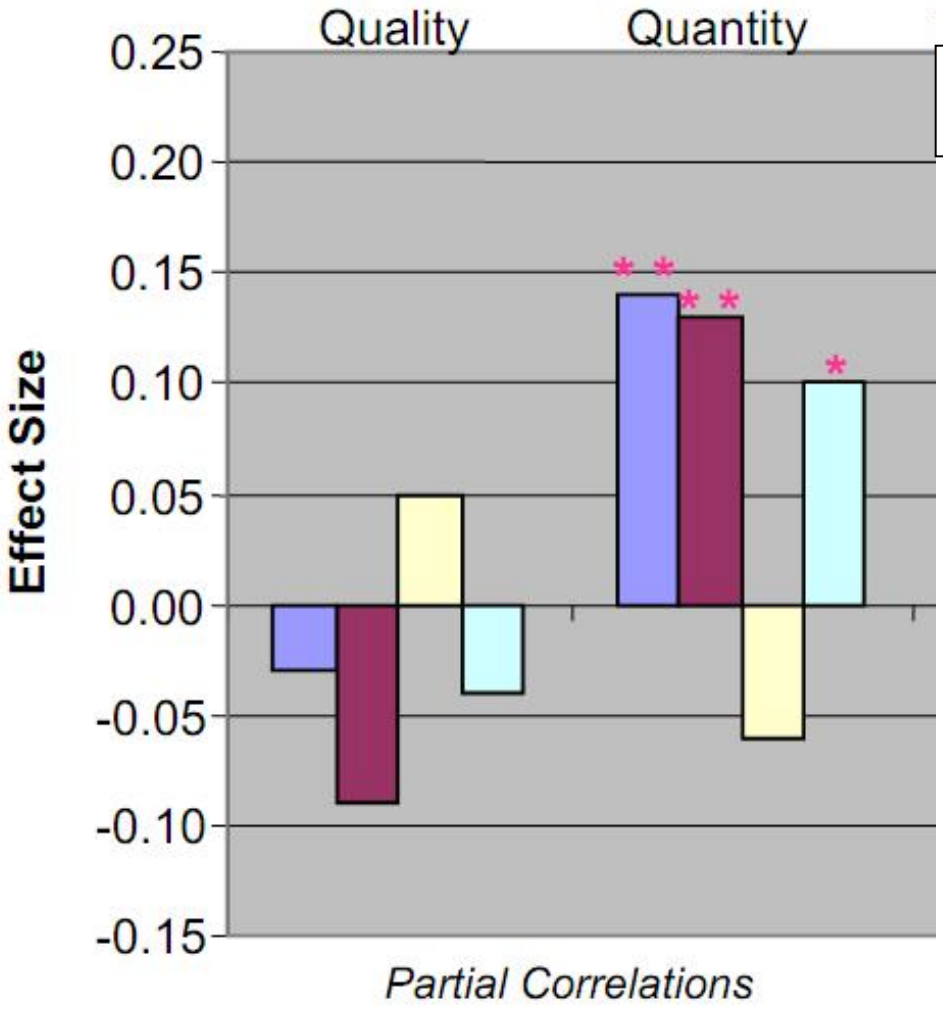
- Total Language
- WJ - Pre-Academic
- WJ - Memory

* p< .05

** p< .01

© J.Belsky 2011

Effects of Child Care features on 54-month Social Development



Anm.: Qualität hat keinen signifikanten Effekt auf die spätere soziale Entwicklung !

- CG Externalising
- CG Child Conflict
- Pos. Friend Inter
- Neg Friend Inter

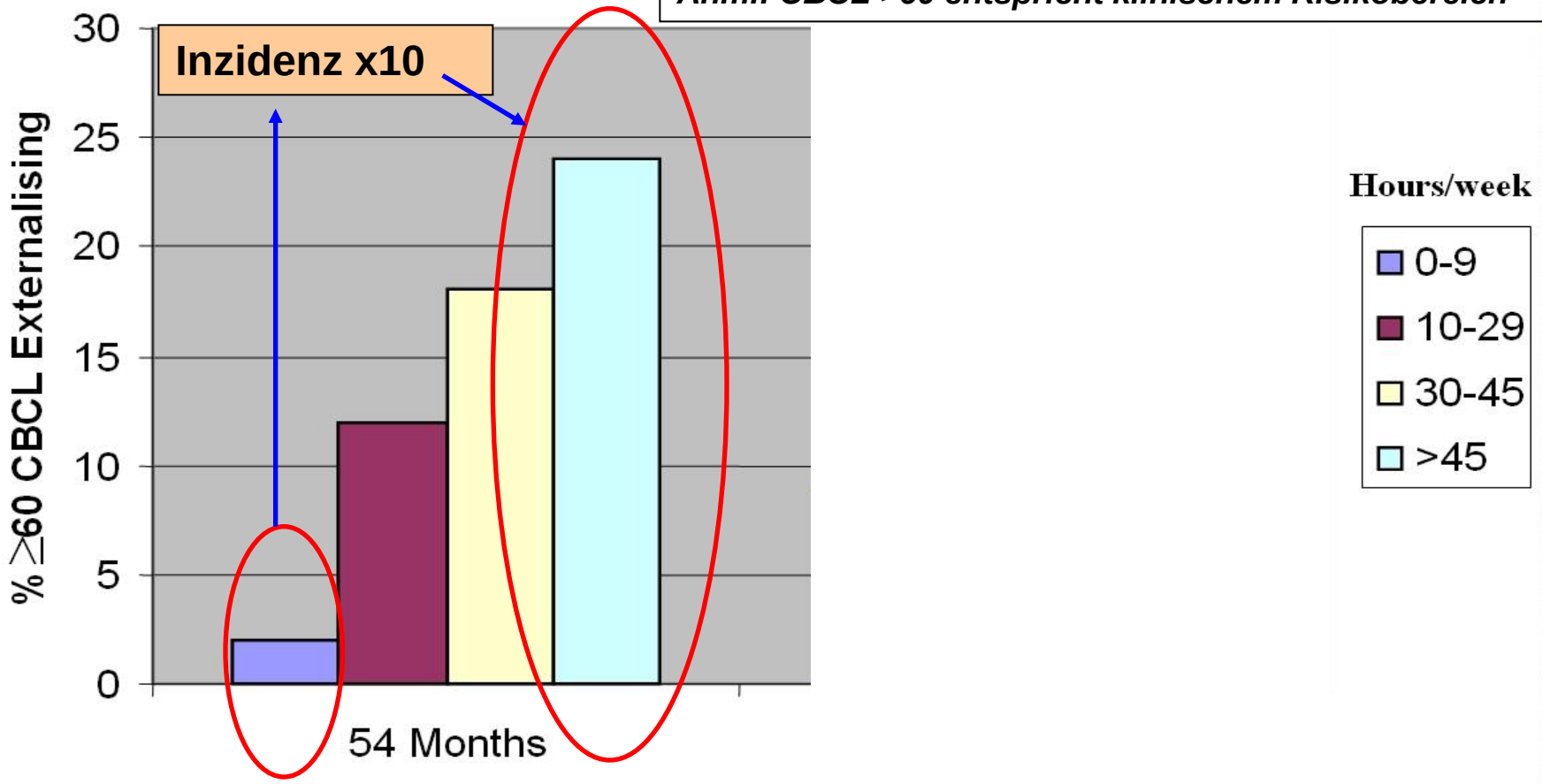
* p< .05

** p< .01

© J.Belsky 2011

Proportion of (Adjusted) Caregiver/Teacher-Rated Problem Behavior ≥60 by Amount of Care

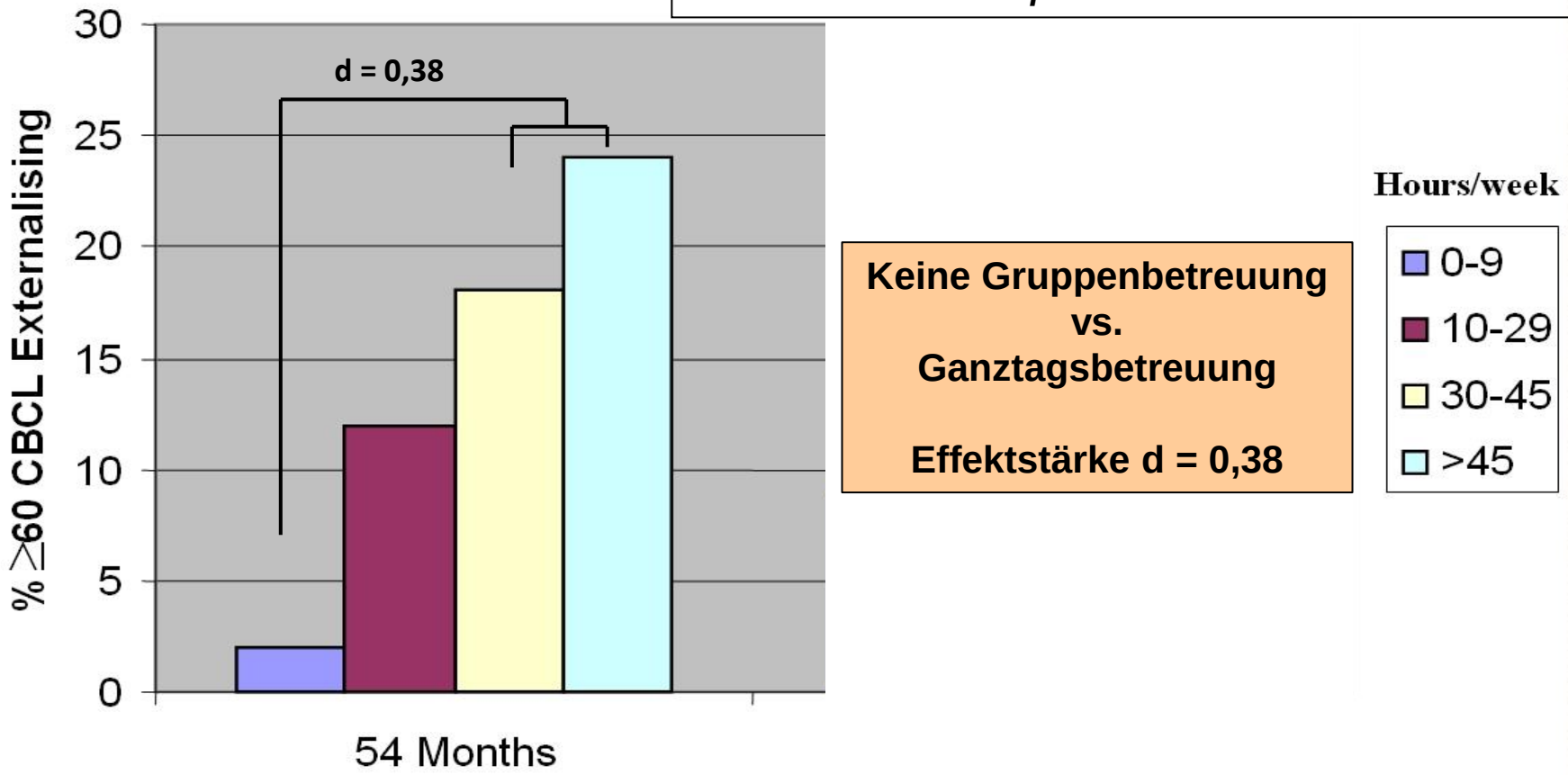
Anm.: CBCL >60 entspricht klinischem Risikobereich



© J.Belsky 2011

Proportion of (Adjusted) Caregiver/Teacher-Rated Problem Behavior ≥60 by Amount of Care

Anm.: CBCL >60 entspricht klinischem Risikobereich



Keine Gruppenbetreuung vs. Ganztagsbetreuung

Effektstärke d = 0,38

© J.Belsky 2011

Verhaltensweisen, die bei ehemaligen Krippenkindern im Vorschulalter signifikant häufiger auftreten (NICHD-Studie)

Unangemessen:

Angeberei, streiten, eifersüchtig, Clown spielen, ständig reden, hänseln/ärgern, ungeduldig, viel schreien, trotzig/frech

Ungehorsam/widerständig:

Dazwischenreden, ungehorsam, aufsässig, stört andere, stört Klasse,

Aggressiv:

Schlägereien, gemein/grausam, körperlich angreifen, Wutanfälle, zerstört eigene Sachen

- **Insgesamt 20 von 25 Verhaltensweisen der CBCL-Aggressionsskala**

Early Child Development and Care
Vol. 179, No. 5, July 2009, 559–570

Routledge
Taylor & Francis Group

The socio-emotional effects of non-maternal childcare on children in the USA: a critical review of recent studies

Jenet I. Jacob*

University of Minnesota, St Paul, USA

- **Review von 15 Studien publiziert 1998 bis 2006**

„Extensive non-maternal childcare throughout early childhood predicts less social competence and cooperation, more problem behaviors, negative mood, aggression and conflict.“

Umfangreiche außerfamiliäre Tagesbetreuung ist für das gesamte frühe Kindesalter mit geringerer Sozialkompetenz und Kooperationsfähigkeit, vermehrtem Problemverhalten, schlechterer Stimmungslage sowie aggressivem und konflikthaftem Verhalten verbunden.

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

Effekte von Krippenbetreuung auf Familien - Die Quebec-Studie (NBER)

Ein einzigartiges Studiendesign (**natürliches Experiment**):

- Ab 1997 Einführung eines umfassenden daycare-Angebots ausschließlich im kanadischen Bundesstaat Quebec
- Analyse des outcome im Vergleich zu den anderen Bundesstaaten über die Ergebnisse einer laufenden epidemiologischen, national repräsentativen Längsschnittstudie (National Longitudinal Study of Canadian Youth, NLSCY)

Baker M, Gruber J, Milligan K (2008) Universal Child Care, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being. Journal of Political Economy, 116, 709-745

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

- in Quebec Tagesbetreuung ab Geburt für alle Familien
- Kosten 5$/Tag (subventioniert zu 85%)
- Qualitätssicherung (Krippenministerium, universelle Standards, 40% Gehaltsverbesserung für Erzieherinnen)

Effekte:

- Zunahme von daycare um ein Drittel, shift to full time
- Übergang von informellen Arrangements (Familie, Freunde) zu offizieller Gruppenbetreuung oder Tagespflege
- Starke Zunahme der Erwerbsarbeit bei verheirateten Frauen
- Subventionskosten übersteigen zusätzliches Steueraufkommen (!)

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

Ergebnisse (NLSCY) (überwiegend geringe Effektstärken):

Bis 2005 verschlechterten sich die **Kinder** in Quebec in den meisten Dimensionen im Vergleich zu den anderen Bundesstaaten

- Zunahme von Hyperaktivität, Unaufmerksamkeit, Aggressivität
- Verschlechterung sozialer und motorischer Kompetenzen
- Verschlechterung des Gesundheitszustands

Ferner negative Effekte auf **Elternseite**:

- Verschlechterung aller Eltern-Kind-Interaktionsparameter (u.a. Zunahme feindseliger und inkonsistenter Erziehung)
- schlechtere elterliche psychische Gesundheit (u.a. mütterl. Depression)
- geringere Beziehungszufriedenheit der Frauen

Quebec-Studie – Follow up 2015

“We show these non-cognitive deficits persisted to school ages, and also that cohorts with increased child care access subsequently had worse health, lower life satisfaction, and higher crime rates later in life.”

Wir weisen nach, dass diese **non-kognitiven Defizite** (Aggression, Hyperaktivität und Angst) im Schulalter anhalten, und dass ferner die Kohorten mit stärkerer Gruppen-betreuung später **schlechtere Gesundheit**, **geringere Lebenszufriedenheit** und **höhere Kriminalitätsraten** zeigen.

Baker M et al. (2015): Non-Cognitive Deficits and Young Adult Outcomes: The Long-Run Impacts of a Universal Child Care Program. NBER Working Paper No. 21571. http://www.nber.org/papers/w21571

Dr. Penelope Leach,
führende Entwicklungspsychologin in England
Leiterin der großen britischen Studie
“Families, Children and Child Care” (FCCC):

“It is fairly clear from data from different parts of the world that the less time children spend in group care before three years, the better.”

Studienergebnisse aus der ganzen Welt zeigen ziemlich eindeutig, dass je weniger Zeit Kinder unter drei Jahren in Gruppenbetreuung verbringen, desto besser für sie.

UNICEF, The child care transition, Innocenti Report Card 8, 2008 (S.12)

Dr. Penelope Leach,
führende Entwicklungspsychologin in England
Leiterin der großen britischen Studie
“Families, Children and Child Care” (FCCC):

“Somewhere after two years, as the children begin to relate more to each other than to the adult, then high-quality, group-based care becomes an unequivocal benefit.”

Irgendwann jenseits des Alters von zwei Jahren, wenn Kinder stärkere Beziehungen untereinander als zu Erwachsenen aufbauen, beginnt qualitativ hochwertige Gruppenbetreuung klare Vorteile zu zeigen.

UNICEF, The child care transition, Innocenti Report Card 8, 2008 (S.12)

NICHD-Studie: Empfehlungen (0 bis 4 Jahre)

1. **Betreuungsqualität verbessern**

2. **Betreuungsdauer reduzieren**

3. **Elterliche Betreuung unterstützen**

NICHD Early Childcare Research Network (2006): Child Care Effect Sizes for the NICHD Study; American Psychologist 61, p.114

Die Bielefelder Empfehlungen

(entwicklungsmedizinisch evidenzbasiert)

1. **Gruppentagesbetreuung für unter Dreijährige muss hohe Qualitätsanforderungen erfüllen. Für Standards wird auf das Positionspapier der DGSPJ verwiesen (www.dgspj.de).**
2. **Folgende Alters- und Mengenbegrenzungen werden empfohlen:**
   - **Keine Gruppentagesbetreuung bei unter Zweijährigen.**
   - **Zwischen dem zweiten und dritten Geburtstag maximal halbtägige Gruppentagesbetreuung (bis 20 Std./Woche).**
   - **Ab drei Jahren längere Gruppentagesbetreuung möglich, je nach individueller Disposition.**
3. **Elterliche Betreuung sollte insbesondere in den ersten drei Lebensjahren gezielt unterstützt und gefördert werden.**

Böhm R (2013) pädiatrie hautnah 25 (S1), 16-18

U3-Betreuung - 18:18-Modell

Ein Denkmodell für die „durchschnittliche“ Familie:

- **Erste 18 Monate Betreuung durch Mutter**
- **Zweite 18 Monate Betreuung durch Vater**

- **Gute Passung zur Bindungstheorie**
- **Ermöglicht intensive elterliche Zuwendung zum Kind**
- **Reduziert das Risiko toxischer Stressbelastung durch zu frühe und zu lange Trennung**
- **Mehr Gerechtigkeit in beruflichen Laufbahnen**
- **Positive Weiterentwicklung von Rollenmodellen**

Schlussfolgerung

- **Die hohe Bedeutung der zuverlässigen Verfügbarkeit der Eltern, als primäre Bindungspersonen, und des vertrauten familiären Umfelds für die seelische Gesundheit unter dreijähriger Kinder muss stärker in unser Blickfeld genommen werden:**

→ Elterliche Zuwendung ist (auch) ein biologischer Schutzfaktor für die Gehirne kleiner Kinder

Schlussfolgerung

Eltern, auch alleinerziehende, müssen in ihrer wichtigen Aufgabe der Begleitung ihrer sehr jungen Kinder besser (und gerechter!) unterstützt werden

- **Anerkennung**
- **Zeit**
- **Geld**
- **Vernetzung, Erziehungsfertigkeiten**
- **später: beruflicher Wiedereinstieg**

Böhm R (2011)
Kinderärztliche Praxis 82 (5)
316-21

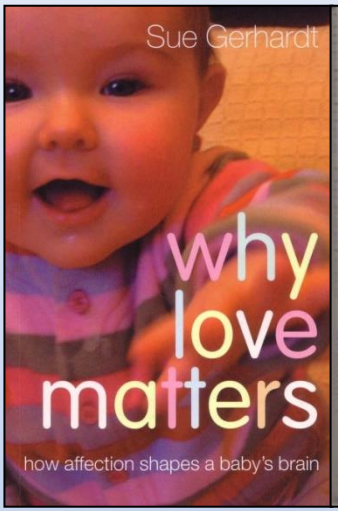
Böhm R (2013)
Pädiatrie hautnah 25 (S1)
16-18

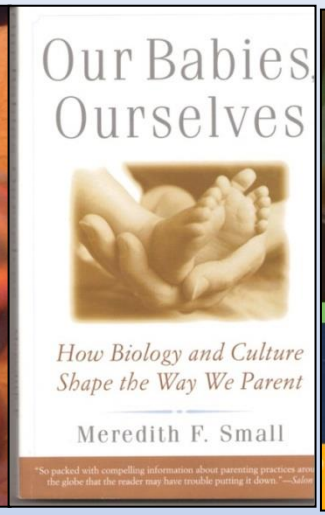
Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

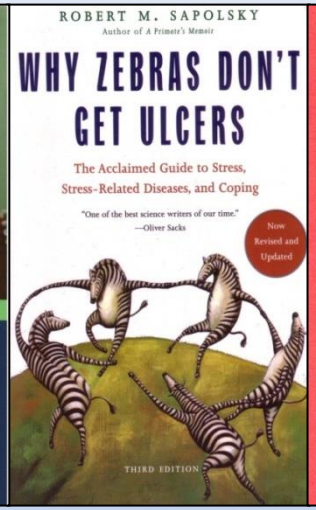
Böhm R: „Die dunkle Seite der Kindheit“

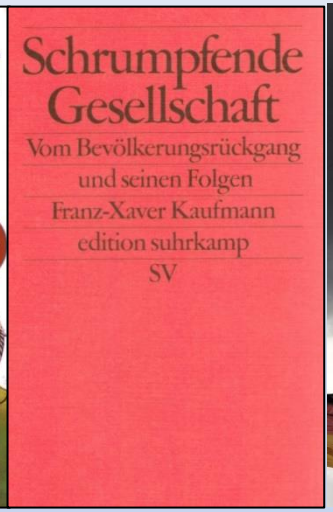
FAZ 4.4.2012

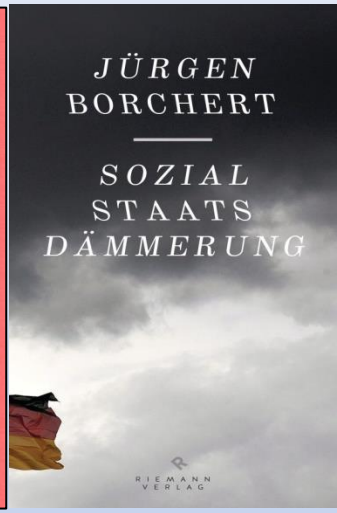
Nachdruck u.a. in: „Glanzlichter der Wissenschaft – Ein Almanach“
Hrsg. v. Deutschen Hochschulverband, Lucius 2012

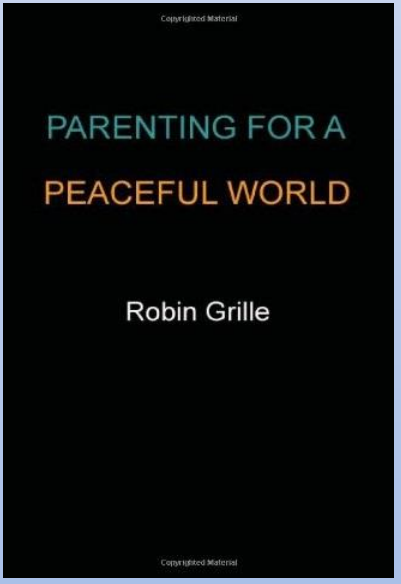












Empfehlenswerte Literatur zum Thema

www.fachportal-bildung-und-seelische-gesundheit.de

rainer.boehm@evkb.de